



OUTREACH  
EMPOWERMENT  
DIVERSITY

IMPLEMENTING OUTREACH,  
EMPOWERMENT AND DIVERSITY (IMPLOED)

# BEEINFLUSSEN, EINBEZIEHEN UND AUSBILDEN

**Was funktioniert und wie können Sie das dort,  
wo Sie tätig sind, umsetzen?**

**Entwurf und Endversion durch:** Learning and Work Institute

**Danksagungen:** Die Fallstudien wurden durch die implOED-Partner geliefert (<https://www.oed-network.eu/>)

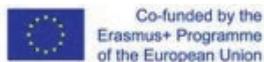
**Projektkoordination:** Europäischer Verband für Erwachsenenbildung ([www.eaea.org](http://www.eaea.org))

**Design und Bearbeitung:** Serena Gamba  
[www.serenagamba.tumblr.com](http://www.serenagamba.tumblr.com)

©ImplOED  
Brüssel, 2018



Das implOED-Projekt (562156-EPP-1-2015-1-BE-EPPKA3-PI-FORWARD) wurde mit Unterstützung des Erasmus+-Programms der Europäischen Kommission finanziert.



*„Dieses Projekt wurde mit Unterstützung der Europäischen Kommission finanziert. Die Unterstützung der Europäischen Kommission für die Produktion dieser Publikation stellt keine Billigung deren Inhalts dar, der ausschließlich die Ansichten der Verfasser reflektiert, und die Kommission weist jede Haftung für jedwede Nutzung der darin enthaltenen Informationen zurück.“*

## KURZFASSUNG

Das Projekt Implementing Outreach, Empowerment and Diversity (implOED) liefert Entscheidungsträgern und Erwachsenenbildern Instrumente, um sozial und im Bildungsbereich benachteiligte Erwachsene ins lebenslange Lernen einzubinden. Mit dem Projekt sollen Bildungsmöglichkeiten für ausgegrenzte Gruppen geboten werden, wie Migranten, Minderheiten und Erwachsene mit geringen Qualifikationen. Es trägt damit dazu bei, Erwachsenenbildung integrativer zu machen.

Das Projekt trägt dazu bei,

- Entscheidungsträger stärker dafür bewusst zu machen, wie sie die Teilnahme an Erwachsenenbildung steigern können;
- das Beratungs- und Hilfsangebot bei Erwachsenenbildungseinrichtungen zu stärken;
- Bürger durch Bildung und Entwicklung stärker und aktiver zu machen.

Die Rolle, die Erwachsenenbildung bei der Förderung einer besseren Gesellschaft spielen kann, ist ausreichend dokumentiert. Dennoch ist es wichtig, weiter auf Innovation zu setzen, um sicherzustellen, dass Strategien und Praxis relevant bleiben. Erwachsenenbildung muss, zusammen mit Jugendarbeit, Beratung und Betreuung sowie Berufs- und Hochschulausbildung, bewährte Praktiken einsetzen, um ihren integrativen Auftrag zu erfüllen. Das implOED-Projekt hat zu unseren Kenntnissen und Erfahrungen beigetragen und wir hoffen, dass andere sich uns anschließen werden, um unsere Arbeit fortzusetzen, diese beständig zu verbessern und zu einem Erwachsenenbildungssektor beizutragen, der weiter florieren und seine hohen Ideale in oft sehr schwierigen Umgebungen erreichen kann.

Dieses implOED-Handbuch soll Entscheidungsträger und Praktiker im Bereich der Erwachsenenbildung und darüber hinaus unterstützen, um die Praxis von Outreach, Empowerment und Diversität zu verbessern. Ziel ist es, mehr soziale Gerechtigkeit, Emanzipation, Integration und Inklusion zu erreichen. Sowohl der Bildungssektor als auch die Gesellschaft werden von den langfristigen positiven Auswirkungen der im

impLOED-Handbuch beschriebenen Ansätze profitieren.

Das Handbuch:

- präsentiert die Praxis der Inklusion und konzentriert sich dabei auf Outreach, Empowerment und Diversität;
- zeigt, dass diese Modelle auf alle Erwachsenenbildungsumfelder zugeschnitten werden können;
- führt zu einem Dialog zwischen Entscheidungsträgern und Praktikern;
- informiert über und unterstützt Zusammenarbeit zwischen allen Beteiligten in diesem Bereich.

Der Erwachsenenbildungssektor ist sehr breit und umfasst:

- Lehrkräfte, Ausbilder, Praktiker in Erwachsenenbildung und Berufsausbildung;
- andere Bereiche der Arbeit mit Menschen, z. B. Jugend- und Sozialarbeit, Beschäftigungsförderung und Karriereberatung;
- Anbieter und Organisatoren von Allgemein- und Berufsbildung;
- Entscheidungsträger und Kostenträger, deren Arbeit Auswirkungen auf den Bildungs- und andere verwandte Sektoren hat.

Das Handbuch ermutigt uns dazu, aktiver in unserem jeweiligen Bereich der Erwachsenenbildungspraxis und -politik zu sein. Das bedeutet, dass wir:

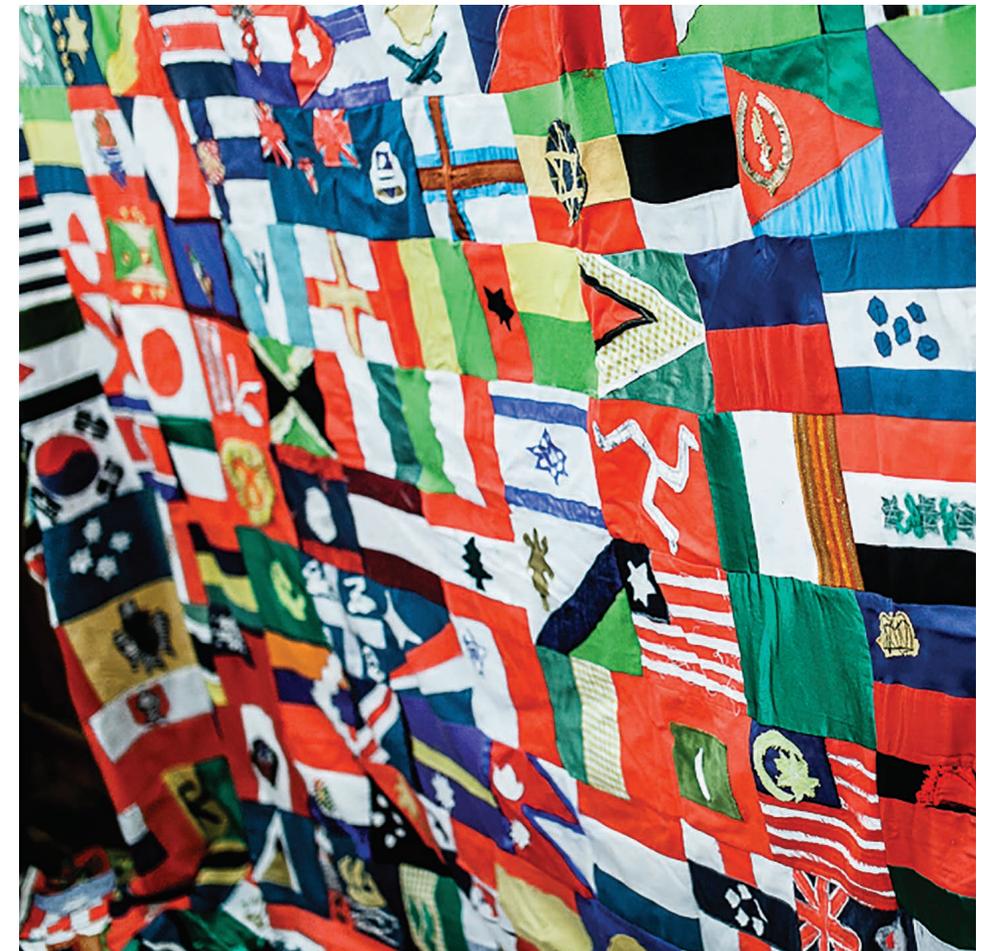
- die Fertigkeiten der Praktiker als Erwachsenenbilder stärken sollten;
- Lernende zur Selbstbestimmung in ihrem Lernprozess führen sollten;
- herausfinden sollten, was auf politischer Ebene den Unterschied macht.

Für viele Erwachsene ist es nicht einfach, zu lernen, zu wachsen und sich voll zu beteiligen. Die durch das impLOED-Projekt empfohlenen Ansätze können sie dabei unterstützen. Die Projektpartner haben sich bereits dafür engagiert, ihre Arbeit ständig zu verbessern. Nun ist es an der Zeit, dass andere sich ihnen anschließen.

Wir hoffen, dass KollegInnen sich den EPALE-Praxisgemeinschaften anschließen werden, um ihr Lernen und

Arbeiten zu teilen, damit dieser Bereich der Bildungsentwicklung, der seinem Wesen nach interaktiv ist, weiterhin angeregtes Interesse und Zusammenarbeit entstehen lässt.

Das impLOED-Projekt entstand aus dem vorigen Projekt Outreach, Empowerment, Diversity (OED), das die Konzepte untersuchte und damit experimentierte, um herauszufinden, wie ihr Einsatz in der Erwachsenenbildung verbessert werden konnte. Die vielen, im ursprünglichen Projekt erzeugten Ressourcen sind nach wie vor zugänglich, und wir empfehlen nachdrücklich, sie intensiv zu nutzen.



# INHALT

<b>Einleitung</b>	8
<b>Begriffsbestimmungen</b>	11
<b>Praxis</b>	13
Praxis in bildungsumfeldern – lehrkräfte und ausbilder	13
Praxis in bildungsumfeldern – lehrplanentwicklung	14
Praxis mit freiwilligen	15
Pratique avec des bénévoles	16
Praxis in der gemeinschaft	17
Partnerschaftliche arbeit mit anderen fachleuten	18
<b>Politik</b>	20
Aufbau von partnerschaften	20
Aufbau eines dialogs zwischen entscheidungsträgern und anbiotern	21
Förderung der stimme der lernenden	22
Mehr menschen einbeziehen	23
<b>Schlussfolgerung</b>	24

Das Projekt Implementing Outreach, Empowerment and Diversity (implOED) entstand aus dem vorigen Projekt Outreach, Empowerment, Diversity (OED), das die Konzepte untersuchte und damit experimentierte, um herauszufinden, wie ihr Einsatz in der Erwachsenenbildung verbessert werden konnte. Die vielen, im ursprünglichen Projekt erzeugten Ressourcen sind nach wie vor zugänglich, und wir empfehlen den Benutzern dieses Handbuchs nachdrücklich, sie intensiv zu nutzen.

Das implOED-Projekt (Implementing Outreach, Empowerment and Diversity) liefert Entscheidungsträgern und Erwachsenenbildern Instrumente, um sozial und im Bildungsbereich benachteiligte Erwachsene ins lebenslange Lernen einzubinden. Mit dem Projekt sollen Bildungsmöglichkeiten für ausgegrenzte Gruppen geboten werden, wie Migranten, Minderheiten und Erwachsene mit geringen Qualifikationen. Damit trägt es dazu bei, Erwachsenenbildung integrativer zu machen.

Das Projekt trägt dazu bei,

- Entscheidungsträger stärker dafür bewusst zu machen, wie sie die Teilnahme an Erwachsenenbildung steigern können;
- das Beratungs- und Hilfsangebot von Erwachsenenbildungseinrichtungen zu stärken;
- Bürger auf Grundlage von Bildung und Entwicklung stärker und aktiver zu machen;
- eine stärkere Beteiligung von Lernenden an Bildungsstrukturen und an der Gesellschaft zu erreichen.

Dieses Handbuch wurde als Teil des Projekts Implementing OED (implOED) erstellt. Das Handbuch behandelt Einfluss, Beteiligung und Berufsbildung und konzentriert sich auf Politik und Praxis in Outreach, Empowerment und Diversität in der Erwachsenenbildung.

Wir wollen alle Interessenträger in der Erwachsenenbildung dazu veranlassen, in ihrer Arbeit danach zu streben, alle zu erreichen, auch jene, die am stärksten benachteiligt sind, Menschen in aktive Bürgerschaft einzubeziehen und Diversität aller Art anzunehmen und zu begrüßen. Es zeigt die Vorteile von Bildung für alle.



## Dieses Handbuch will:

- eine Sammlung von Modellen und Materialien aus der Praxis der Inklusion vorlegen – mit Schwerpunkt auf Outreach, Empowerment und Diversität;
- zeigen, dass diese Modelle maßgeschneidert und in formale und nichtformale Allgemein- und Berufsbildung und in alle Erwachsenenbildungsumfelder integriert werden können;
- einen Dialog zwischen Entscheidungsträgern und Praktikern aufbauen;
- diejenigen, die die Erwachsenenbildung und verwandte Sektoren unterstützen, informieren und ihre sektorübergreifende Zusammenarbeit unterstützen;
- Lehrkräfte/Ausbilder/Praktiker in der Erwachsenenbildung, Berufsbildung; Praktiker in anderen Bereichen der Arbeit mit Menschen, z. B. Jugend- und Sozialarbeit, Beschäftigungsförderung und Karriereberatung, Anbieter von Ausbildungen für Lehrkräfte/Ausbilder, einschließlich von Netzwerken von aktiven Ausbildern oder Ausbildern/Lehrkräften; Fortbildung für Praktiker und Freiwillige in anderen Sektoren, z. B. Jugendarbeit oder Sozialpädagogik, Gemeinschaftsarbeiter, Gesundheitsarbeiter, Karriereberater; Bildungsanbieter und insbesondere -manager; Dachorganisationen; Entscheidungsträger, deren Arbeit Auswirkungen auf den Bildungs- und andere verwandte Sektoren hat, beeinflussen, einbeziehen und ausbilden.

### Verwenden Sie dieses Handbuch dazu:

- um die Kompetenzen der Praktiker als Erwachsenenbilder auszubauen;
  - o um diese Ansätze in die Lehrerbildung zu integrieren;
  - o um Gleichheit und Diversität in einer Palette der auf Menschen ausgerichteten Praxis über Sektoren hinweg zu stärken;
  - o um einen Dialog zwischen Berufen, über Sektoren hinweg und zwischen verschiedenen Arten von Organisationen aufzubauen;
  - o um einen Dialog zwischen Fachleuten und Entscheidungsträgern aufzubauen;
  - o um nützliche Ressourcen und Fallstudien zu teilen;
  - o um innovative Praktiken zu teilen;
- um herauszufinden, was auf politischer Ebene den Unterschied macht.



### OUTREACH

Outreach wurde in der Erwachsenenbildung verwendet, um eine Palette von Aktivitäten zu beschreiben, die entwickelt wurden, um Menschen in die Bildung zu bringen, die selbst vielleicht nicht dorthin gelangen würden.

- Angebot von Programmen in der Gemeinschaft, z. B. Gemeindesäle, Gaststätten, Gebäude von Glaubensgemeinschaften, Gemeinschaftszentren usw., und nicht in Bildungseinrichtungen/Klassenzimmern.
- Arbeit mit Menschen/Gruppen in Gemeinschaften, um sie zu Bildungs-/Outreach-Veranstaltungen zu bringen, wie oben angeführt, oder zu Kursen in Schulen/Bildungszentren.
- Zusammenarbeit mit Menschen/Gruppen in Gemeinschaften, um ihre eigene Bildung zu planen und zu entwerfen – für alle Zwecke, aber auch oder sogar insbesondere zur Stärkung der Gemeinschaften.

### EMPOWERMENT

Bei Empowerment geht es darum, Wege zur Steigerung der persönlichen, zwischenmenschlichen oder politischen Kraft zu finden, damit einzelne Personen, Familien und Gemeinschaften sich aktiv dafür einsetzen können, ihr Leben oder ihre Lebensumstände zu verbessern.

### DIVERSITÄT

Diversität beschreibt ein Engagement, die Vielfalt von Merkmalen, die eine Person ausmachen, anzuerkennen, zu akzeptieren und zu schätzen. Das Konzept an sich verlangt nicht nur Toleranz, sondern braucht auch gegenseitigen Respekt vor der Individualität jeder Person. Es ist wichtig, Diversität zu unterstützen und zu schützen, indem Individuen und Gruppen frei von Vorurteilen bewertet werden und indem ein Klima gefördert wird, in dem Gleichheit und gegenseitiger Respekt von innen heraus gelten.

### AKTIVE BÜRGERCHAFT

Outreach, Empowerment und Diversität sind wichtige Elemente des Lernprozesses für eine aktive Bürgerschaft. Der Mensch soll also lernen, nicht nur sich selbst auf individueller Ebene zu stärken, sondern auch seine Rolle als Bürger in einer demokratischen Gesellschaft zu entwickeln.

Ausführliche Definitionen, die während der Projekte verwendet wurden, sind unter Outreach, Empowerment und Diversität zu finden ([https://www.oed-network.eu/?page\\_id=141](https://www.oed-network.eu/?page_id=141))



*“Bildung für alle ist ein fundamentales Menschenrecht und ein starkes Instrument zur Stärkung unserer Demokratie.” Lars Igeland, Välkommen i gemenskapen (Willkommen in der Gemeinschaft)*

Dieser Abschnitt bietet Tipps zur Einbeziehung von Bildungsanbietern, Lehrkräften und Ausbildern und dazu, was in der Lehrplanentwicklung, Arbeit mit Freiwilligen und anderen Fachleuten, und in Gemeinschaftsumfeldern funktioniert.

### PRAXIS IN BILDUNGSUMFELDERN - BILDUNGSANBIETER

Die Anbieter der Erwachsenenbildung im gesamten Prozess von Outreach, Empowerment und Diversität haben zwar eine Schlüsselrolle, schaffen das aber nicht allein. Sie müssen mit anderen in wirkungsvollen Partnerschaften zusammenarbeiten.

#### Was funktioniert

- Bildungsanbieter in die Beeinflussung von Entscheidungsträgern sowie ihre gegenseitige Beeinflussung einbeziehen.
- Dafür sorgen, dass alle Bildung in einer breiten Perspektive sehen – formales und nichtformales Lernen in die Diskussion aufnehmen.
- Sich eher darauf konzentrieren, was getan werden kann, und nicht auf Schwierigkeiten, ohne Ressourcenprobleme wie mangelnde Finanzierung oder Möglichkeiten zu minimieren. Einige der Beispiele hier sind nicht kostspielig oder zeigen die Vorteile von Zusammenarbeit.
- Bildungs- (und andere Dienstleistungs-) Anbieter zusammenbringen, um Outreach, Empowerment, Diversität und andere Schlüsselbereiche zu untersuchen, um beispielsweise spezifische Zielgruppen zu besprechen.
- Ein World Café oder das Format eines Workshops oder einer Diskussion in Kleingruppen kann dazu beitragen, die Gespräche anzuregen und Schlussfolgerungen zu erreichen. Es braucht einen guten Moderator, um das gut zu tun.

*Siehe Fallstudie 4*

## PRAXIS IN BILDUNGSUMFELDERN - LEHRKRÄFTE UND AUSBILDER

Erwachsenenbildungsanbieter müssen sich Zeit für die Ausbildung ihrer Mitarbeiter nehmen, um ein gutes Niveau von Outreach, Empowerment und Diversität zu erreichen, und Zeit für gemeinsame Überlegungen freimachen, um herauszufinden, was für sie und ihre Studierenden am besten funktioniert.

### Was funktioniert

- Dort mit Lehrkräften und anderen Praktikern zusammenarbeiten, wo diese sind – sie haben wenig Zeit und daher muss alles praktisch sein, verbunden mit Veranstaltungen zur beruflichen Fortbildung oder einer anderen Sitzung, an der sie teilnehmen müssen, und insbesondere solche, die sich auf die Lernenden und Lernen konzentrieren.
- Diskussionen und Ressourcen entwickeln, damit Lehrkräfte und Ausbilder die Erfahrung auf ihre besonderen Zielgruppen umsetzen können – Flüchtlinge, Migranten und andere Neuankömmlinge waren häufig genannte Beispiele.
- Ressourcen und Vorbilder bewährter Praktiken zu Gleichheit und Diversität anbieten. Lehrkräfte haben viel zu tun – daher brauchen sie Dinge, die sie „mitnehmen und einsetzen“ können, wie Listen von integrativen Ressourcen/Materialien oder Methoden.
- Webinare können funktionieren, um Menschen zusammenzubringen, die geografisch voneinander entfernt sind.
- Beispiele bewährter Praktiken besprechen – wie ein „gleichberechtigtes Klassenzimmer“ oder „integrative Sprache“.
- Sicherstellen, dass Lernende hier auch vertreten sind.
- Manchmal wollen Fachleute neue Methoden und Arbeitsweisen gern ausprobieren, aber zum Beispiel in Österreich waren die Praktiker skeptisch, wie diese Methoden in ihrem spezifischen Kontext funktionieren könnten – manchmal wegen „kultureller oder gesellschaftlicher Abhängigkeiten“. Dies müsste näher besprochen, durchgearbeitet und im Laufe der Zeit gelöst

werden, um Arbeitsweisen zu finden, die zu einer breiten Palette von Situationen passen und an sich als flexibel erfahren wurden.

- Teilnehmer an Diskussionen, Workshops, online oder in Fortbildung dazu ermutigen, ihre eigenen Probleme zu identifizieren – wie sie diese persönlich, in unterschiedlichem Kontext oder als Bildungsexperten erfahren haben. Im britischen Beispiel aus Belfast waren die Teilnehmer beispielsweise mit einer Reihe von Themen vertraut, die sie als Beispiele verwenden wollten, die dann diverse Behinderungen, ethnische Minderheitsgruppen und Neuankömmlinge umfassten. Man war sich darüber einig, dass der Bedarf an echtem Respekt und die Positionierung des Lernenden in den Mittelpunkt der Arbeit zu einer verbesserten Inklusion führen würde, mit Outreach als zentralem Element des Zugangs zur Arbeit.

### Siehe Fallstudie 5

## PRAXIS IN BILDUNGSUMFELDERN - LEHRPLANENTWICKLUNG

Die Lernenden müssen darin einbezogen werden, ihre eigene Bildung zu bestimmen, und es gibt viele gute Wege, um dieses integrative Ziel zu erreichen.

### Was funktioniert

- Die Lernenden in die Entscheidung darüber einbeziehen, was und wie sie lernen werden.
- Integrative und auf aktiver Teilnahme beruhende Methoden verwenden (das ist sowieso eine bewährte Praxis), damit die Lernenden voll integriert sind und Einfluss auf den Lehrplan haben – und auf die Ansätze, über die er entwickelt wird.
- Lehrkräften und anderen die Möglichkeit einräumen, Ressourcen zu teilen, damit sie das Rad nicht aufs Neue erfinden müssen.
- Transparent über die Ziele des Lehrplans sein – und dazu auch die formalen Anforderungen nutzen, um die Lernergebnisse zu beschreiben.
- Wenn mit einem formalen und vielleicht rigiden Lehrplan



gearbeitet wird, Lehrkräfte und Ausbilder fördern, damit sie in der Lage sind, Materialien und Methoden zu entwickeln, die die integrative Praxis verkörpern.

*Siehe Fallstudie 6*

## PRAXIS MIT FREIWILLIGEN

Erwachsenenbildung basierte immer auf den guten Leistungen von Freiwilligen, die entweder mit bezahltem Personal zusammenarbeiten oder zum Beispiel in Gemeinschaftsgruppen arbeiten. Eine steigende Anzahl von Freiwilligen ist am lebenslangen Lernen beteiligt, manchmal auf dem Weg in den Unterricht, manchmal bieten berufstätige Lehrkräfte und andere diese Tätigkeit in ihrer „Freizeit“ an. Es wird empfohlen, Freiwillige auszubilden und zu unterstützen.

### Was funktioniert

- Freiwillige können entscheidend sein für die Unterstützung der Bemühungen der Erwachsenenbildung, Lernende voll zu integrieren – insbesondere wenn die Lernenden über den finanzierten „Kurs“ hinaus extra Unterstützung brauchen.
- Freiwillige brauchen sowohl Schulung als auch Unterstützung für diese Arbeit – insbesondere im Bereich Outreach, Empowerment und Diversität, da einige dieser Arbeitsweisen neu für sie sein könnten.
- Die integrative Praxis kann während der Schulung geformt werden, sodass Freiwillige diese bewährte Praxis in sich aufnehmen können.
- Freiwillige brauchen möglicherweise Schulung zu den Methoden und Ansätzen von beispielsweise nichtformalem Lernen.
- Manchmal fühlen sich Lernende mit dem freiwilligen Tutor – mit dem sie einige Erfahrungen und Aspekte ihres Hintergrunds gemeinsam haben – eng verbunden.
- Herausfinden, welche Ansätze funktionieren werden, um die Stärkung von benachteiligten oder gefährdeten Gruppen zu unterstützen.

*Siehe Fallstudie 7*



## PRAXIS IN DER GEMEINSCHAFT

Dieser Bereich kann auch Arbeit umfassen, die Menschen außerhalb der Erwachsenenbildung einbezieht – die oft in Partnerschaften mit Pädagogen zusammenarbeiten. Lehrkräften und Freiwilligen in der Gemeinschaft fehlt es an Ressourcen – auch an Zeit und Geld.

### Was funktioniert

- Voneinander lernen, Ideen und Materialien anderer anpassen und ausleihen – und sie an Ihre Zielgruppe oder lokalen Bedingungen anpassen.
- Bewusstsein stärken – Menschen dazu ermutigen, über Outreach, Empowerment und Diversität zu diskutieren – über die Grundsätze hinausgehen und sie in die Arbeit jeder Person und deren eigenen Kontext einbetten.
- Jemanden fragen, die eigenen Erfahrungen als Vortrag zu präsentieren – und damit zeigen, wie Outreach, Empowerment und/oder Diversität funktionieren. Das ist für Teilnehmer an einer Schulung oder einem Workshop realistischer.
- Wenn Sie in der Gemeinschaft arbeiten, arbeiten Sie vermutlich schon mit anderen Organisationen zusammen.
- Gerade durch die Tatsache, Menschen zu Workshops zusammenzubringen, lernen Menschen einander kennen und entstanden neue Partnerschaften, wie wir aus der britischen Fallstudie aus Belfast gelernt haben (siehe Fallstudie).
- Mit anderen zusammenarbeiten, um herauszufinden, was beispielsweise Outreach bedeutet, und das dann umsetzen. Mit diversen Anbietern zusammenarbeiten, bedeutet, dass die Lernenden Dinge zu finden können, die zu ihnen passen, wenn alle Anbieter zusammenarbeiten und informelle oder nichtformale Bildung mit einschließen.
- Auf die Lernenden – wer immer sie sind – auf einer gleichberechtigten Basis zugehen.
- Ungleiche Ansätze in ungleichen Situationen vermeiden, ist entscheidend, um Empowerment und aktive Bürgerschaft zu stimulieren. (Siehe schwedische Fallstudie.)
- Lernende sollten möglichst stark in die Richtung des Lernens einbezogen werden. Das kann manchmal unangenehm für die Lehrkräfte/Ausbilder sein, die nicht mögen könnten, was sie hören!



- Erwachsenenbildungszentren können den Zusammenhalt in einer Gemeinschaft unterstützen, zum Beispiel mit einem Willkommen für Neuankömmlinge (siehe finnische Fallstudie) oder der Inklusion von Behinderten (siehe Beispiel aus Belfast).
- Dies erfordert prinzipientreue und gut ausgebildete Praktiker und Schulungsleiter, kann aber dazu dienen, negative Haltungen wegen des starken Einflusses des Erwachsenenbildungszentrums in positive Haltungen umzuwandeln.

*Siehe Fallstudie 8*

## **PARTNERSCHAFTLICHE ARBEIT MIT ANDEREN FACHLEUTEN**

Die implOED-Partner haben Wege der Zusammenarbeit mit anderen gefunden, um die Umsetzung von Outreach, Empowerment und Diversität zu unterstützen, sowohl auf praktischer als auch auf strategischer Ebene. Dieser Abschnitt beleuchtet die Zusammenarbeit mit anderen in der Praxis. Die strategische Beziehung wird an anderer Stelle untersucht. Aber es gibt eine Verbindung zwischen den beiden Aktivitäten – da praktische Erfahrung zu strategischem Einfluss führen kann.



### **Was funktioniert**

- Möglichkeiten suchen, wo Menschen zu anderen aber verwandten Zwecken zusammenkommen. Zum Beispiel: eine Sitzung des EPALE-Forums, eine Sitzung einer Gruppe von nationalen Interessenträgern und ein allgemeineres Webinar boten dem britischen Partner die Möglichkeit, viele verschiedene Typen von Praktikern und Entscheidungsträgern zu erreichen. So konnten wir viel mehr Menschen zugleich erreichen. Dabei waren Pädagogen, aber auch Jugend- und Sozialarbeiter, Vertreter von Glaubensgemeinschaften, Menschen aus dem Sozialwohnungswesen oder von anderen Projekten.
- Wer hat noch Kontakt mit derselben Gruppe von Menschen wie Sie? Können Sie enger mit diesen Leuten zusammenarbeiten? Der italienische Partner beispielsweise brachte eine breite

- Palette verschiedener Praktiker zu einem Gespräch zusammen.
- Menschen zu einem Tag der offenen Tür mit einem Ziel einladen – sie müssen ein deutliches Ziel haben, das zu ihren Bedürfnissen passt, um teilzunehmen.
- Spezifische und zielgerichtete Einladungen funktionieren gut, wenn Menschen an einer Veranstaltung teilnehmen sollen.
- OED als Arbeitsbereich ist schwer abstrakt zu beschreiben – es ist viel einfacher mit guten Visuals und Fallstudien und in persönlichen Gesprächen zu erklären, wenn Sie Menschen dazu bewegen können, sich Zeit für die Teilnahme an einer Veranstaltung, einer Gesprächs- oder Sitzung zu nehmen.
- Menschen in ein Gespräch einbeziehen – und sich auf die Erfahrungen aus dem Leben der Lernenden und der Menschen im Raum konzentrieren.
- Webinare können eine größere Reichweite haben – und können das Gespräch ermöglichen, wenn alle eine gute Verbindung haben.
- Darauf vorbereitet sein, viele Punkte zum lebenslangen Lernen erklären zu müssen, da das allgemeine Bewusstsein nicht stark sein könnte.
- Darauf eingehen, was Menschen interessiert; sie werden aufmerksamer sein, wenn Sie Fragen behandeln, mit denen sie konfrontiert werden. Eine Verbindung zwischen ihren Strategien und Ihren eigenen herstellen.
- Dafür sorgen, zusammen oder Seite an Seite zu arbeiten mit:

- Arbeits- und Berufsbildungsorganisationen, Beschäftigungszentren
- Laufbahnberatungsdiensten
- Anbietern von Berufsbildung
- Arbeitgebern und Unternehmen
- Jugenddiensten
- Sozialdiensten
- Nichtregierungsorganisationen/ Wohltätigkeitsorganisationen
- Sozialpartnern
- Regierungsbehörden und -agenturen

*Siehe Fallstudien 3, 9 und 10*

Dieser Abschnitt bietet Tipps zur Zusammenarbeit mit den vielen Interessenträgern, die die Politik und Praxis beeinflussen und ändern und manchmal Finanzierung bieten können. Der Einfluss von Interessenträgern kann den integrativen Charakter der Erwachsenenbildung und ihre Reichweite stärken, indem dafür gesorgt wird, dass Strategien über diverse politische Bereiche hinweg und innerhalb der Entwicklung verbesserter Praktiken abgestimmt werden.

### AUFBAU VON PARTNERSCHAFTEN

Erwachsenenbilder und Entscheidungsträger müssen zusammenarbeiten, um die Erfahrungsbasis auszubauen – um zu zeigen, was im Bereich Outreach, Empowerment und Diversität funktioniert. So können wir ihr Denken beeinflussen aber auch von ihnen lernen; der gegenseitige Austausch kann sehr gut zum besseren Verständnis beitragen.

#### Was funktioniert

- Gemeinsame Projekte – wirklich zusammenarbeiten wirkt immer viel besser, als nur über Zusammenarbeit reden. Die verschiedenen Interessenträger in die Planung und Durchführung von Projekten einbeziehen.
- Gemeinsame Produktion von Wissen – zusammenarbeiten, um neue und wirkungsvollere Lernmethoden zu finden, die aus echtem Dialog entstehen.
- Gemeinsame Arbeit – wo immer möglich, Pädagogen in politische Arbeit und politische Entscheidungsträger in Bildung einbeziehen.
- Geteilte Aufgaben – alle können mit ihren Fertigkeiten zu bestimmten Aufgaben beitragen – zum Beispiel Organisation einer Konferenz, wo eine kleine Gruppe ausgewählt aus allen Interessenträgern zusammenarbeiten kann.
- Inzentive Partnerschaften – nicht immer wieder nur die gleichen Gesichter einladen. Einige erfolgreiche Projekte haben viele Akteure aus der Gemeinschaft einbezogen – auch religiöse Gruppen oder die Polizei, um nur zwei Beispiele zu nennen.

*Siehe Fallstudie 13*

### AUFBAU EINES DIALOGS ZWISCHEN ENTSCHEIDUNGSTRÄGERN UND ANBIETERN

Während des gesamten OED-Projekts wurde festgestellt, dass alle Interessenträger ein gemeinsames Verständnis der Probleme der Inklusion entwickeln müssen, damit die Bildungsbedürfnisse aller Erwachsenen befriedigt werden.

#### Was funktioniert

- Workshops organisieren, die Menschen zusammenbringen – sie dazu bringen zu besprechen, wie Probleme in den Bereichen Outreach, Empowerment und Diversität ihr lokales Umfeld betreffen und wie diese Probleme im lokalen Kontext am besten behandelt werden können.
- Menschen ihre Erfahrungen mitteilen lassen – und ihnen beibringen, zu schätzen zu wissen, was die anderen verstehen, indem während des Workshops OED-Grundsätze verwendet und integrative Verhaltensweisen geformt werden.
- Menschen wollen oft nicht einen Workshop ausschließlich zu diesem Thema besuchen – integrieren Sie also einen OED-Workshop in eine Konferenz oder eine längere Veranstaltung, an der die richtigen Leute teilnehmen werden.
- Es funktioniert gut, Organisationen der Zivilgesellschaft, öffentliche Organisationen und Entscheidungsträger zugleich zusammenzubringen. Der EAEA beispielsweise trug dazu bei, einen besseren Dialog zwischen Organisationen der Zivilgesellschaft und europäischen Entscheidungsträgern zu schaffen. Das ist ein viel besserer Weg zur Förderung wertvollerer Gespräche über Gleichheits- und Inklusionsprobleme und führt zu stärkeren Empfehlungen.
- Social Media und EPAL-Plattformen nutzen, um Gespräche unter diverseren Gruppen von Menschen zu ermöglichen.
- Wenn Sie eine Konferenz/Tagesveranstaltung organisieren, sorgen Sie dafür, einen guten Mix von Menschen oder verschiedenen Spezialisten und Entscheidungsträgern oder Influencern einzuladen, zumindest für einen Teil des Tages.
- In die Tagesordnung Input zu OED und/oder Arbeitsgruppen oder eine Gesprächsrunde aufnehmen. Eine deutliche Fragestellung für diese Sitzung formulieren, damit am Ende der Sitzung einfach über eine Einigung oder ein Resultat

berichtet werden kann.

- Sehr hilfreich ist ein Diskussionsformat – Menschen haben viel gemeinsam und erreichen ähnliche Lösungen.

*Siehe Fallstudien 12 und 13*

## FÖRDERUNG DER STIMME DER LERNENDEN

Möglichkeiten für Lernende oder Leistungsempfänger schaffen, mit Entscheidungsträgern zusammenzutreffen, damit sie einander besser verstehen und die echte „Stimme“ der Lernenden einen Eindruck vermitteln kann.

### Was funktioniert

- Sorgfältige Planung und Vorbereitung jeder Veranstaltung, die verschiedene Gruppen von Menschen zusammenbringt.
- Zusammenarbeit mit allen Beteiligten, um sicherzustellen, dass sie teilnehmen können, sehr gute Vorbereitung zum Beispiel mit den Lernenden, damit sie wissen, wen sie treffen werden und wofür diese Menschen zuständig sind. Menschen können vorab Fragen vorbereiten. Gleichmaßen sollten andere Interessenträger darauf vorbereitet sein, wer dabei sein wird, welche Gesprächsthemen angeschnitten werden, und Verständnis der Probleme, die besprochen werden könnten.
- Sorgfältige Strukturierung der Veranstaltungen, damit alle ausreichend Sprechzeit bekommen.
- Demokratisch vorgehen; die an diesen Treffen beteiligten Personen können einen sehr unterschiedlichen Umfang an deutlicher Macht haben: wenn die Veranstaltung eine demokratische und logische Struktur hat, werden alle eine gleichberechtigte Stimme haben können und kann jede Stimme gehört werden – ungeachtet der Rolle, die sie in der Sitzung zu spielen haben.

*Siehe Fallstudien 14 und 15*



## MEHR MENSCHEN EINBEZIEHEN

Das impLOED-Projekt hat versucht, eine viel breitere Gruppe an Interessenträgern einzubeziehen, als normal der Fall ist. Die Projektpartner haben nämlich festgestellt, dass Empowerment der Teilnehmer und wirklich integrative Praktiken mit diversen Lernenden ein hohes Niveau an Engagement von allen möglichen Partner und Lernenden in ihren Gemeinschaften erfordern, um qualitativ hochwertige Arbeit im Bereich Outreach zu leisten.

### Was funktioniert

- Die Bedeutung der Nutzung von EPALE oder anderen paneuropäischen Kommunikationswegen zur Stärkung der Praxis und um voneinander zu lernen. Das spart Zeit und trägt dazu bei, dass Menschen schnell voneinander lernen.
- Netzwerke von Lehrkräften, Sozialpartnern und Netzwerke von außerhalb des lebenslangen Lernens bzw. der Erwachsenenbildung verwenden, um wertvolle Partner und Mitgestalter dieser Kenntnisse zu erreichen. Menschen in Workshops oder auf Social-Media-Plattformen zusammenbringen, um über gängige Praktiken nachzudenken und bessere Methoden für Outreach, Empowerment und Diversität zu entwickeln.
- Verbindungen zwischen verschiedenen Arten von Entscheidungsträgern herstellen. Menschen mit unterschiedlichen Verantwortungen können mit denselben Gruppen interagieren, über die Arbeit der jeweils anderen aber nicht Bescheid wissen.



## SCHLUSSFOLGERUNG

Die in diesem Handbuch skizzierten Ansätze werden Entscheidungsträger und Praktiker im Bereich der Erwachsenenbildung und darüber hinaus dabei unterstützen, die Praxis von Outreach, Empowerment und Diversität zu verbessern. Um mehr soziale Gerechtigkeit, Emanzipation, Integration und Inklusion, Erwachsenenbildung, zusammen mit verwandten Bereichen wie Jugendarbeit, Beratung und Betreuung und Berufs- und Hochschulausbildung, zu erreichen, müssen die hier dargelegten bewährten Praktiken in den Bereichen Outreach, Empowerment und Diversität umgesetzt werden.

Aus dieser Umsetzung können sich sowohl für den Bildungssektor als auch für die Gesellschaft Vorteile und langfristige positive Auswirkungen ergeben. Die Rolle, die Erwachsenenbildung bei der Unterstützung einer besseren Gesellschaft spielen kann, ist ausreichend dokumentiert<sup>1</sup>. Dennoch ist es wichtig, weiterhin neue Ansätze zu entwickeln, um sicherzustellen, dass Strategien und Praxis aktuell bleiben. Das impLOED-Projekt war ein wesentliches Instrument, das zu unseren Kenntnissen und Erfahrungen beigetragen hat, und wir hoffen, dass dieses Handbuch durch andere verwendet werden wird, um unsere Arbeit fortzusetzen – um diese beständig zu verbessern und zu einem Bildungssektor beizutragen, der weiter florieren und seine hohen Ideale in oft sehr schwierigen Umgebungen erreichen kann. Für viele Erwachsene ist es nicht einfach, zu lernen, zu wachsen und sich voll zu beteiligen. Diese Ansätze können ihnen dabei helfen, das zu tun. Die Projektpartner haben sich bereits dafür engagiert, ihre Arbeit ständig zu verbessern. Nun ist es an der Zeit, dass andere sich ihnen anschließen.

Wir hoffen, dass KollegInnen sich den EPALE-Praxisgemeinschaften anschließen werden, um ihre Bildung und ihre Arbeit zu teilen, damit dieser Bereich der Bildungsentwicklung, der seinem Wesen nach interaktiv ist, weiterhin angeregtes Interesse und Zusammenarbeit entstehen lässt, die die impLOED-Projektpartner in ihre Arbeit eingebracht haben.

Wir hoffen, dass Kolleginnen und Kollegen den praxisbezogenen EPALE-Communities beitreten, um ihr Wissen zu teilen und sich über ihre Arbeit auszutauschen, damit dieser per se interaktive Bereich der Bildungsentwicklung weiterhin die Begeisterung und die Zusammenarbeit fördert, die die impLOED-Projektpartner in ihre Arbeit eingebracht haben.

<sup>1</sup> Nur einige Beispiele: Siehe:

Marjorie Mayo & John Annette. (2010) Taking Part? Active Learning for Active Citizenship and beyond. Leicester. NIACE

Sue Jackson (Hrsg.). (2011) Lifelong learning and social justice. Leicester. NIACE.

Alan Tuckett (Hrsg.). (2007) Participation and the pursuit of equality. Leicester. NIACE

## NOTE



